

## **Zum 50. Jahrestag des tibetischen Volksaufstandes in Tibet**

Bern, 10.03.09

Liebe Tibeterinnen, liebe Tibeter  
Liebe Freunde Tibets

Vor 50 Jahren hat sich die tibetische Bevölkerung gegen die chinesische Besetzung ihres Landes gewehrt. Der Volksaufstand ist blutig niedergeschlagen worden.

Der 14. Dalai Lama und die tibetische Regierung mussten über den Himalaya fliehen, mit ihnen 100'000 Landsleute. Als einziges europäisches Land hat damals die Schweiz tibetische Flüchtlinge grosszügig aufgenommen. Das war mutig und menschlich.

Für die Tibeterinnen und Tibeter in der besetzten Heimat und in der Diaspora aber war das der Anfang eines langen gewaltfreien Kampfes gegen die Besetzung und Unterdrückung Tibets und für das Recht auf eine eigenständige Entwicklung und für eine substantielle Autonomie. Und dafür brauchen SIE liebe Anwesende, Alle Tibeterinnen und Tibeter überall, so viel Geduld, so viel Zuversicht, so viel Mut. Und dass Sie das können, haben Sie bewiesen, ich bewundere Sie dafür!

Der 14. Dalai Lama, Träger des Friedensnobelpreises, reist seither unermüdlich für eine friedliche Lösung um die Welt. Doch seine Aufgabe und die seiner weltweiten Mitstreiterinnen und Mitstreiter wird immer schwieriger, denn China ist in der Zwischenzeit zur wirtschaftlichen Weltmacht aufgestiegen. Die westlichen Politiker lassen sich zwar gerne mit dem Dalai Lama abbilden, doch bei ihren Geschäften mit China sehen sie über tägliche Menschenrechtsverletzungen, Repression und Unterdrückung der Meinungs- und der Religionsfreiheit hinweg. Geld zählt mehr als Menschenrechte, Wirtschaftsfreiheit mehr als Selbstbestimmung der Völker.

Dies musste die tibetische Gemeinschaft auch bei uns in der Schweiz beim Besuch des chinesischen Premiers Wen Jiabao Ende Januar bitterlich erfahren. Unser Bundesrat kuscht vor dem grössten Geschäftspartner im Osten. Er liess 21 friedlich demonstrierende Tibeter umgehend verhaften. Und Bundespräsident Merz sprach den Premier auch nicht auf die prekäre Menschenrechtslage in Tibet an, obwohl ihn die Tibeter in der Schweiz in einem Brief eindringlich darum baten.

Und niemand spricht mehr von den Versprechungen, die China dem Internationalen olympischen Komitee im Vorfeld der Sommerspiele von Peking machte und nie einhielt. Die Welt hat sich sportlich amüsiert, mehr will sie nicht wissen. Niemand übernimmt die Verantwortung. Und damit hat die VR China gerechnet.

Die Volksrepublik China ist weiterhin ein totalitärer Staat, Gewaltenteilung und unabhängige Justiz existieren faktisch nicht, Oppositionelle und Menschenrechtler werden verfolgt, eingesperrt und gefoltert. Die Presse und das Fernsehen unterliegen strengster staatlicher Zensur und das Internet wird überwacht.

In der Schweiz lebt die grösste Tibetergemeinschaft ausserhalb Asiens. Die meisten sind heute Schweizerinnen und Schweizer, die ihre tibetische Kultur und ihre tibetische Heimat im Herzen weitertragen. Heute müssen Sie und wir, Ihre Freunde, von der Schweizer Regierung unmissverständlich fordern, dass diese die schweizerischen Werte wie Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Unabhängigkeit auch in ihren Beziehung mit China unmissverständlich lebt. Mit Ihnen, geschätzte Tibeterinnen und Tibeter, fordern wir den Bundesrat auf, die chinesischen Behörden immer wieder darauf anzusprechen, dass der Dialog gesucht werden muss, um eine friedliche Lösung für die Tibetfrage zu finden, um die elementaren Menschenrechte auch in Tibet einzufordern und das de facto Kriegsrecht sofort zu beenden, um Presse- und Meinungsfreiheit endlich zum Durchbruch zu verhelfen.

Unser Land kann damit beweisen, dass es immer noch menschlich und mutig ist.  
Unser Bundesrat kann damit beweisen, dass er Menschenrechte über ökonomische Vorteile stellt. Er kann damit seiner Wertschätzung gegenüber der tibetischen Gemeinschaft unseres Landes Ausdruck verleihen.

Und er gibt Ihnen den Mut, die Kraft und die Geduld, weiterhin für einen gewaltfreien Weg für das Recht auf Autonomie Ihrer Heimat einzustehen. Und ich als Parlamentarierin und wir Grüne Schweiz, für die ich heute sprechen darf, versichern Ihnen: wir werden an Ihrer Seite sein und ebenfalls nie aufgeben für Gerechtigkeit und Freiheit einzustehen.

Es gilt das gesprochene Wort

